

Claudia Märzendorfer

PORTFOLIO SOUND SCULPTURES

The Appia Stage Program

The Mushroom Book

still of the night

smashed to pieces

frozen records

music typewriter

white noise

frozen archive

das Schmelzen der Maschine im Geiste der Musik

Notizen eines fiktiven Archivars

tour retour





The Appia Stage Program, Hellerau, Dresden 2019.

„The Appia Stage Program“. Ein etwa 30 Minuten langes Konzertprogramm mit Eisschallplatten. 2019 folgte Märzendorfer einer Einladung des künstlerischen Leiters um für das legendäre Festspielhaus Hellerau ein spezielles Programm zu arrangieren. Hierfür spielte Märzendorfer im großen Saal (45 x 16 x 12m) ein Eisschallplattenkonzert aus den Beständen des Frozen Records Archivs und neuen Aufnahmen auf zwei Turntables.

Die Länge des Konzerts war damit auch auf die originale Beleuchtung mit tausenden Glühbirnen hinter dem Bühnenstoff abgestimmt.

Die Appiabühne wurde für diese Programm unter dem Titel: „Appia Stage Relouded“ noch ein letztes Mal am Originalplatz aufgebaut und mit einer Neuadaption der Salzmann Beleuchtung versehen. Die Aufnahme die dabei entstand ist in kleiner Stückzahl als Edition für Schallplatte vorgesehen.

History of the ...
72

...
...

Specialist
(No. 1000) of ...

...

...

...

Cyprinus carpio (Fris) S.F. Gray

...

...



The Mushroom Book, Wien Modern, 2018. Festival für aktuelle Musik.

„Mushroom Book“, so der Titel der 1972 veröffentlichten Edition einer Sammlung handschriftlicher Notizen und Zeichnungen von John Cage in Kooperation (Loise Long). Das Werk besteht aus großformatigen Zeichnungen und handschriftlichen Notizen wechselnder Anordnung am Papier (siehe vorangehende Abbildung). Alle Blätter befinden sich eingeschlagen in einer Zeichenmappe mit Bändern gebunden in Jeansstoff. Der Mykologe und Musiker beschreibt hier in seinen Notizen und mehrzeiligen Absätzen Begegnungen seiner Suche als Reisender durch die US.

Märzendorfer hat in Kooperation mit dem Leiter des Festivals Wien Modern eine der wenigen Mappen die überhaupt erhältlich ist im John Cage Trust New York wieder ausheben lassen und als Festival Beitrag in einer Vitrine aufgelegt.

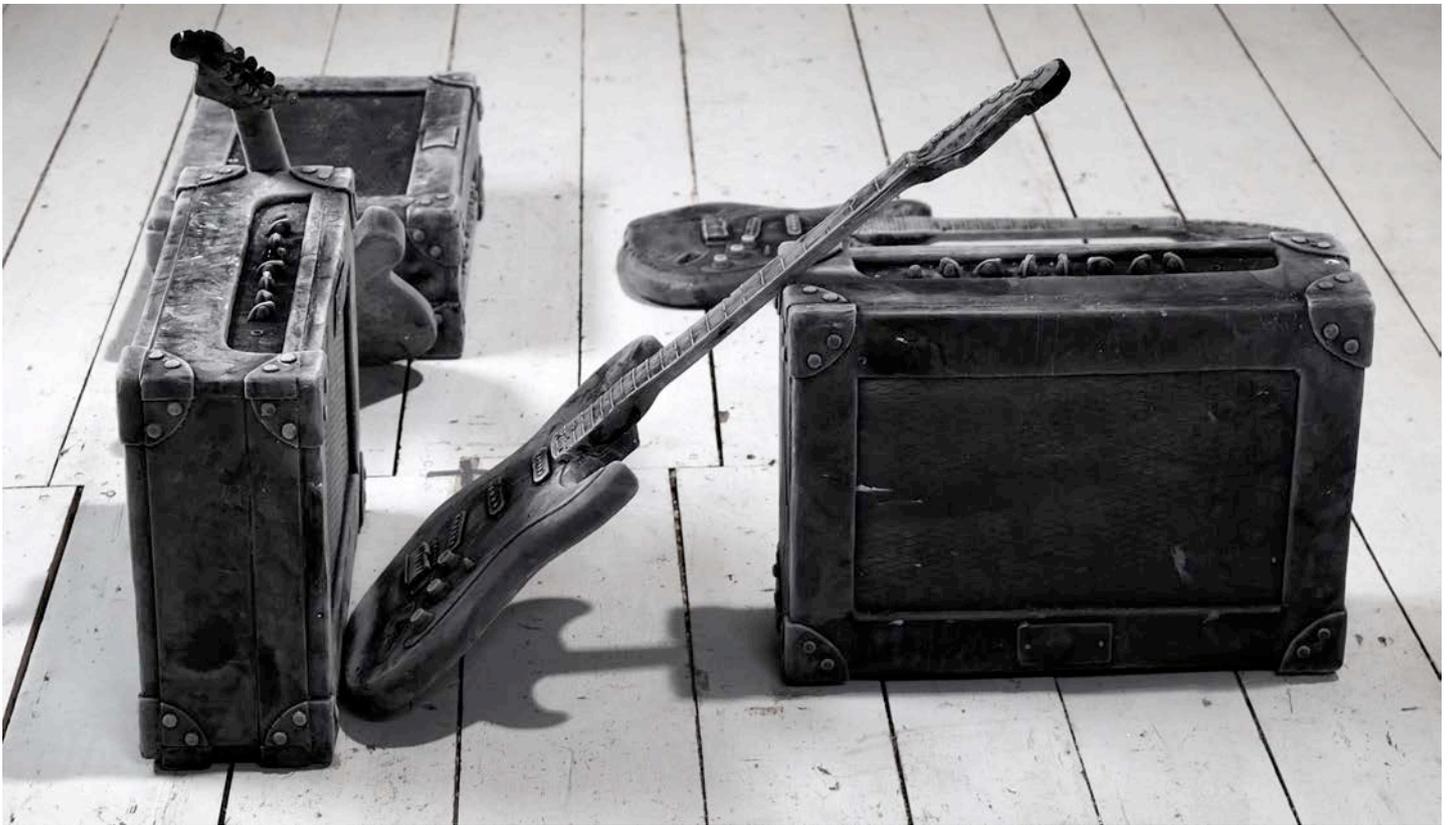
Vis-a-vis zeigte Märzendorfer eine Interpretation auf Cages Arbeit ebenfalls in einer Vitrine ausgestellt im großen Foyer des Wiener Konzerthauses. (Abbildung diese Seite)

Dabei goss die Bildhauerin Tintlinge und legte diese auf großformatiges Japanpapier. Die Farbe der aus Eis hergestellten Objekte gewann sie durch Destillation aus Schopftintlingen.

Dem fragilen Pilz ist auch in der Edition von 1972 ein Umschlag gewidmet.

Die Verwandtschaft zwischen den in Eis gegossenen Objekten mit den natürlich im Wald gewachsenen Pilzen besteht in der Dramaturgie ihrer irdischen Performance. So wie mit Tinte gegossene Eisskulpturen sind diese anfangs schneeweiß und zerfließen restlos nach kurzer Zeit in Tinte.



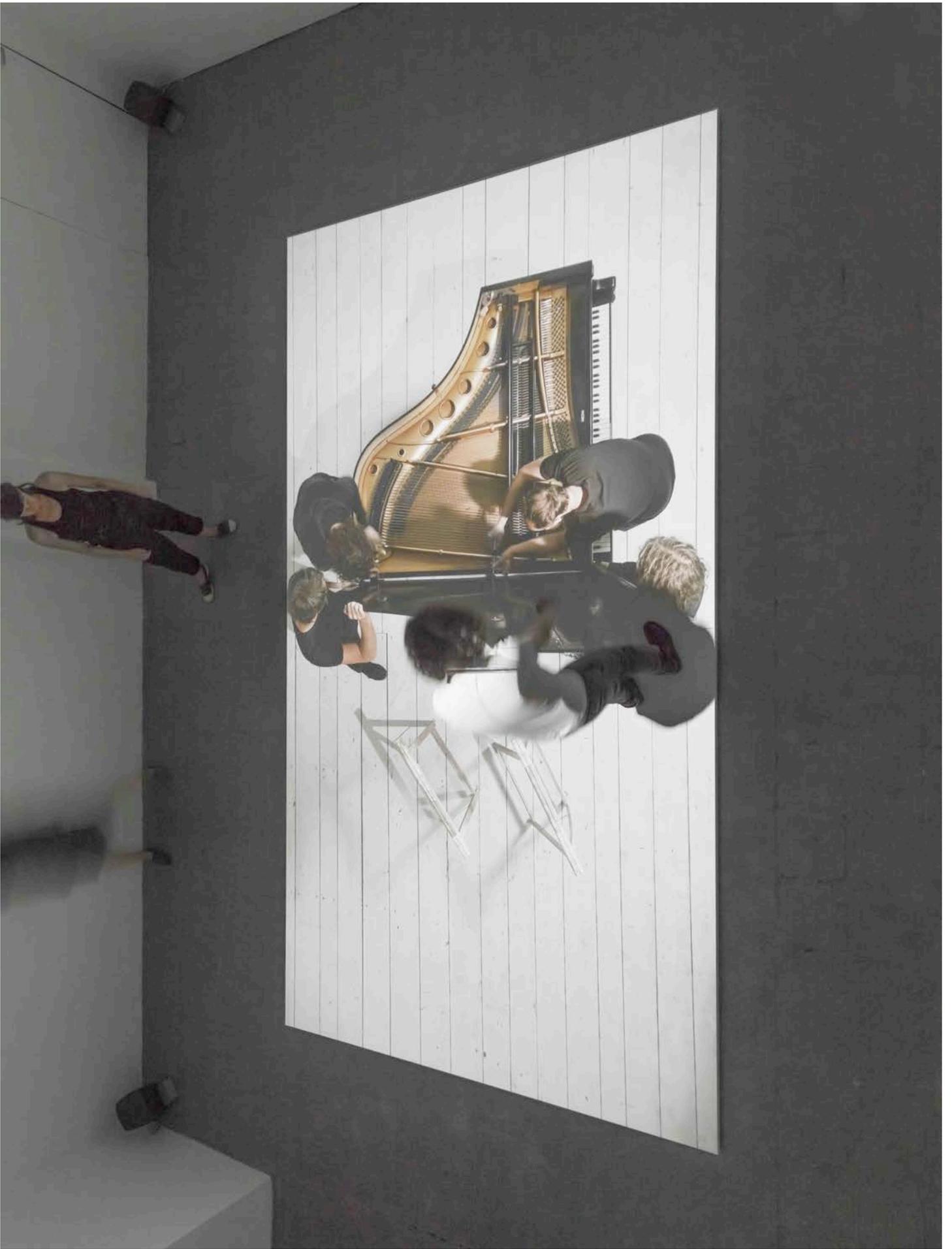


still of the night, OK Linz, 2019.

„still oft he night“ ist die filmische Dokumentation des Auflösungsprozesses eines Eis Gitarrensets on Stage. Märzendorfer hat hier einen zweiten Teil zu ihrem Film „smashed to pieces“ 2018 geschaffen. Die Bildhauerin formte ein komplettes E(is)- Gitarrenset einer Gitarrenband ab. Sie stellte es am Atelierboden mithilfe von Musikern der Band Elektro Guzzi, ihrem Producer und weiteren Personen auf. Sie filmte die Szene mit nur einer Einstellung frontal von oben. Im Film zeichnete die Künstlerin die Stromkabeln zwischen Verstärkern und Gitarren mit Hand, Pinsel und Farbe direkt auf den Boden.

Musik entwickelt sich in der Dimension der Zeit. Flüchtigkeit und Vergänglichkeit sind zentrale Themen in Claudia Märzendorfers Skulpturen aus Eis und ihren Videos über Instrumentenzerstörungen.

Als radikales Statement wurden performative Klavierzerstörungen schon oft in der Kunstgeschichte vorgenommen. Wenn Claudia Märzendorfer einen Flügel zerlegt, geht sie dabei weniger brachial, als ganz konzentriert vor und macht in der filmischen Dokumentation den individuellen Nachhall des Musikinstruments sicht- und hörbar. SMASHED TO PIECES, 2018 zeigt, wie aus einem komplexen Instrument eine Ansammlung von Einzelteilen wird – lose Formen, ohne jegliche Funktion, liegen aufgereiht auf einem Schiffbrettboden, der in diesem Zusammenhang an die Linien eines leeren Notenblatts erinnert. In einer Neuproduktion schlägt Märzendorfer ein weiteres Kapitel aus der Geschichte der Instrumentenzerstörung auf und verhandelt ein (pop-)kulturell und künstlerisch ganz anders aufgeladenes Musikinstrument: die E-Gitarre. Sie verweist auf die bühnenwirksame, männlich-brachiale Geste ihrer Destruktion. Sie verbindet die beiden Videos, in dem sie den Klang der Klavierzerlegung über einen Gitarrenverstärker abspielt. STILL OF THE NIGHT, 2019 . Text OK





smashed to pieces, Singuhr Projekte, Berlin 2018.

„smashed to pieces“ ist die filmische Aufnahme der Zerlegung eines Flügels. Zu sehen ist eine konzertierte Aktion, ein konzentrierter Live-Act, bei der sich die Form des Instruments allmählich verändert – von einem kompakten funktionierenden Gefüge zu einer losen Ansammlung unterschiedlicher Formen, die nun, vermeintlich funktionsfrei, anderen Nutzungen zugeführt werden könnten. Die von der Künstlerin gewählte Kameraperspektive – eine Frontalaufnahme von oben, die den Blick von oben in den Raum erlaubt, Rechnung. Der Film wird im 1:1-Format auf den Boden des Ausstellungsraums projiziert. Betrachtet man die Arbeit, werden Betrachter- und Kameraperspektive folglich deckungsgleich, während BesucherInnen, die sich im Ausstellungsraum aufhalten gewissermaßen zu live-AkteurInnen werden und, wie in einer Art Hybridbild mit der filmischen Szene interagieren. Die Aktion ist mittels einer Vielzahl am Instrument angebrachter Kontaktmikrofone akustisch live dokumentiert, und die im Zuge der Dekomposition des Flügels erzeugte Polyphonie für die Komposition des Soundtracks verwendet.

Unzählbare Klavierzerstörungen sind von Musikern, Schriftstellern, Performancekünstlern, Zeichnern in den letzten 150 Jahren unternommen und beschrieben worden. Auf dieser Grundlage operiert die filmische Installation. Immer geht es dabei, um ein radikales Statement und einer Positionierung des einzelnen zur Welt. Vielmehr als um das Erklingen handelt es sich bei den Unternehmungen um den Nachhall im Individuum, ist das Instrument das Organ der Demonstration.



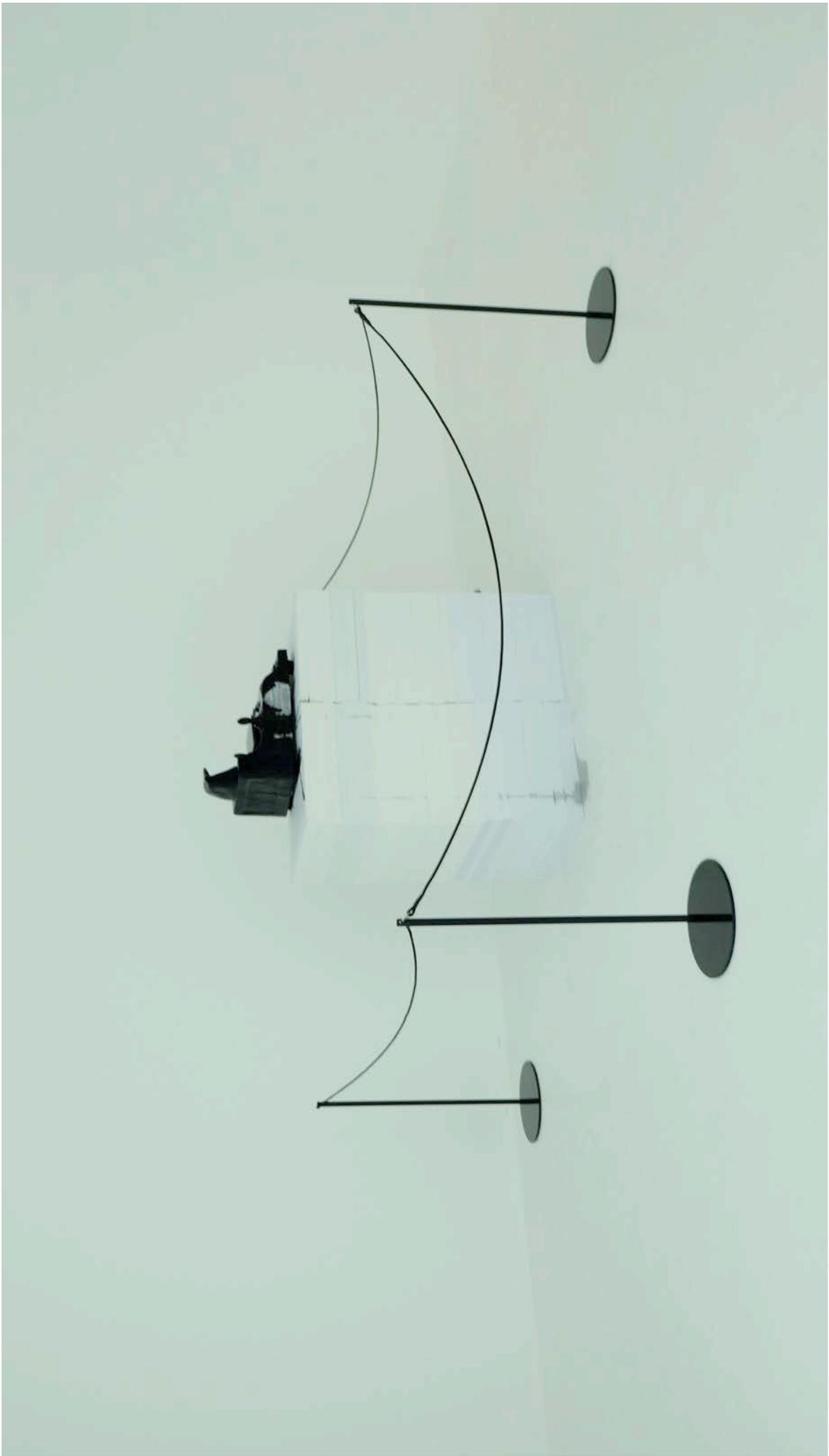


frozen records, - ongoing project, Abb.Tesla Berlin, 2005

The master theme was played on a trautionium (an early electric/electronic instrument) Each single voice is transfered into a record out of ice. During the performance with four prepared turntables the sculpture was permanently changing its shape. so did the sound.

„Now I know this idea of records made out of ice serves no practical purpose. It’s definitely not the format that the global music industry is looking for to entice the buying public away from free downloads but I love it. It ticks so many of the boxes that I enjoy ticking at the moment. For a start it is impermanent. It is of the moment. There is nothing left but water that you can either drink or, more symbolically, wash your hands with. Or, with the water shortage, you could use the water again to make another record.“

Bill Drummond KLF/the 17





music typewriter, score #II, ACF NY 2012.

1909 hat Schönberg die Idee zu seiner Notenschreibmaschine ausführlich zu Papier gebracht und ist überzeugt: "Bei den Vorteilen, die meine Maschine bietet, ist mir um einen Käufer nicht bange, wenn ich einmal ein Modell habe." Am 8. April reicht er die Anmeldung für seine Erfindung beim Österreichischen Patentamt ein, aber Formfehler in der Patentschrift und Geldmangel bringen die Maschine vorzeitig zum Schweigen. "Kunst ist der Notschrei jener, die an sich das Schicksal der Menschheit erleben. Die nicht stumpf den Motor 'dunkle Mächte' bedienen, sondern sich ins laufende Rad stürzen, um die Konstruktion zu begreifen. Innen, in ihnen, ist die Bewegung der Welt; nach außen dringt nur der Widerhall: das Kunstwerk." "Against the Specialist" heißt eine Schrift, in der sich Schönberg 1940 über die Gefahren des Scheuklappendenkens in der Kultur auslässt. 2012 ist dies auch der Titel einer Kunstaussstellung des Österreichischen Kulturforums in New York. Claudia Märzendorfer plante dafür als "Hommage an Schönbergs Notenschreibmaschine" einen Neubau der Konstruktion. Sie entwirft ein "Modell in Ton, Gussform in Silikon, mehrere Stückformen, Stützform aus Fiberglas". Die Maschine wird in Tinteneis gegossen, ist damit betriebsbereit und schmilzt über einem Stapel Notenpapier. Die fließende Tinte „schreibt“ die Partitur. („Der Gedanke kann warten er hat keine Zeit“, Hörspiels ORF, Radio Sender Ö1, 2013)



white noise, Gegenwartsmuseum Admont 2007.

Mit einer fast mathematischen Logik und Konsequenz folgert Claudia Märzendorfer, dass nur ein leeres weisses Buch zugleich die Summe der Inhalte aller Bücher repräsentieren kann. Hier steht die Leere aber nicht für das Nichts, oder gar als (noch) zu beschreibender Raum, sondern – wie der Begriff ‚white noise‘ in der Akustik eben auch den ganzen hörbaren Frequenzbereich beschreibt – für alles. Rauschen. So sind denn in dem hier aufgestellten Buchregal lauter leere Bücher zu finden, einzig mit einem Schutzumschlag, auf dem die Frequenzkurve für weißes Rauschen zu lesen ist, überzogen; aufgestellt oder liegend – die Stapel zeigen den BetrachterInnen jedenfalls immer jene vier verschiedenen Ansichten eines Buches, die es zu bieten hat (Deckel, Rücken, Schnitt oben und seitlich). Die Anordnung der Bücher folgt (im Gegensatz zu früheren, hiermit verwandten Arbeiten) keiner bestimmten Regel oder Codierung, ganz der Entleerung bzw. Aufhebung eines Inhaltes entsprechend. Konzeptuell verdichtet sich alles in der formalen Gestaltung des Buchregals: In seinen Proportionen folgt es dem Goldenen Schnitt eines mittelalterlichen Satzspiegels. Der mit Büchern (=Text) gefüllte Bereich beschreibt exakt die Verhältnisse von Bundsteg zu Kopfsteg zu Außensteg zu Fußsteg einer aufgeschlagenen Doppelseite – daher auch das Leerfeld in der Mitte. Die Regalböden sind hier als Zeilenraster zu lesen, und die Bücher selbst entsprechen denselben Maßverhältnissen, sie sind nur entsprechend proportional verkleinert. Man hat es hier also mit der idealen dreidimensionalen Darstellung einer Doppelseite eines Buches zu tun, wobei – um im Assoziationsfeld von Text / Buch / Bibliothek zu bleiben – die „Sprache“, die diese Idee vermittelt, wiederum Buchobjekte sind.



frozen archive/ written concept 2007.

Das Speichermedium der Eisschallplatte ist einer stetigen Veränderung unterworfen. Wie sich Schicht um Schicht Staub auf die Bücher in einer Bibliothek legt, bilden sich durch den unvermeidbaren Einfluss der Luftfeuchtigkeit immer neue Eiskristalle auf die Informationsträger und wuchern wie Schimmel. Vergleichbar ist dies mit einer Bibliothek, deren Bücher anfangen, immer mehr Zellstoff zu produzieren- und dadurch schließlich unlesbar werden. Das Regal steht hier für einen Speicher in dem Information gesammelt, abgerufen und gelöscht wird. Nimmt man einen Datenspeicher aus dem Kühlregal, um ihn abzuspielen, verflüchtigt sich diese sprichwörtlich, indem sie langsam in einen anderen Aggregatzustand übergeht, flüssig wird, und schließlich verdampft. Hier beginnt das Spiel mit der Zeit. Wenn die Wasserforschung von der Information des Wassers spricht, ist diese Wissenschaft hier um einen Gedanken erweitert worden ...

Ähnlich dem Handapparat in einer Bibliothek steht eine Auswahl an Datenträgern zur Verfügung: direkt aus dem Kühlregal und auf den Plattenteller gelegt. Frierendes Wasser ist ein unzureichendes Guss-Material. Sowohl die Tonwiedergabe als auch die Materialität der Platte sind flüchtig und verändern sich im Prozess des Schmelzens bis zur völligen Auflösung. Tautologisch auf die Spitze getrieben ist das Resultat: temporäre Musik, ephemerer Schall.

Index:

24 The Appia Stage Program

2019 -ongoing program

Temporäre Installation/ Temporary Installation
Eisskulptur/ Ice Sculpture
Guss: gefrorenes Tintenwasser/ cast: frozen ink-water.

Konzert Installation/ Concert Installation

2019 Festspielhaus Hellerau, Zentrum europäischer Künste. Appia Stage Reloaded
kuratiert von:/ curated by: Moritz Lobeck
2019 Literaturhaus Graz, Franz Nabl Preis an Olga Flor;

25 The Mushroom Book

2018

Temporäre Installation/ Temporary Installation
Eisskulptur/ Ice Sculpture 2012
Guss: gefrorenes Tintenwasser/ cast: frozen ink water

2018 Wien Modern - Festival aktueller Musik kuratiert von:/ curated by: Bernhard Günther
Installation konzipiert in Gegenüberstellung einer Leihgabe des Originals:/ Installation
with the Original: Mushroom Book, John Cage Trust, New York. 197

26 still of the night

2019

filmische Rauminstallation/ Film Installation (Abb. Film still)

2019 OK Linz/ offenes Kulturhaus Linz, kuratiert von:/ curated by: Genoveva Rückert
2019 Making Truth, Wien, kuratiert von:/ curated by: Angela Stief, Robert Punkenhofer

27 smashed to pieces

2018

filmische Rauminstallation/ Film Installation (Abb. Film still)

2018 Singuhr Projekte Berlin, kuratiert von:/ curated by: Carsten Seiffarth
2019 OK Linz/ offenes Kulturhaus Linz, kuratiert von:/ curated by: Genoveva Rückert
2019 Making Truth, Wien, kuratiert von:/ curated by: Angela Stief, Robert Punkenhofer

28 frozen records

2005- ongoing project

Temporäre Installation/ Temporary Installation
Eisskulptur/ Ice Sculpture
Guss: gefrorenes Tintenwasser/ cast: frozen ink-water.

2005 World Premiere: Ice Records "Viel Lärm um Nichts",
Kunsthalle Wien Teil des Musikprogramms/ as part of the music program: lebt und arbeitet in Wien 2
in cooperation with Thilges 3, curated by MICA (Music Information Center Austria)
Selected Performances:
2006 to 2007 in cooperation with Nik Hummer
2005 garage festival, Stralsund (D). stop spot Festival, Offenes Kulturhaus, Linz. fresh trips

Festival, Kunstraum Innsbruck

2006 Frozen Records, Tesla, Berlin (D) kuratiert von:/ curated by: Carsten Seiffarth, Wellengrad Festival. Kunstmesse, Köln.

2006 Radio Orange 94.0 Studios, Vienna in cooperation with Bill Drummond. Mozartjahr 2006,

Modernist Mozart. Vienna in cooperation with 20 viennese musicians for a master composition.

2007 Today'sart Festival, Ice Palace, Den Haag (NL) kuratiert von:/ curated by: Remco Schuurbijs

2007 Tesla Berlin, open studio 2016

2017 Solidaritätskonzert Rhizom, Palais Attems Graz.

29 music typewriter

2012- ongoing project

Temporäre Installation/ Temporary Installation

Eisskulptur/ Ice Sculpture

Guss: gefrorenes Tintenwasser/ cast: frozen ink water

Selected Performances:

2012 score #2: ACF New York/ Schönberg a metaphor, kuratiert von:/ curated by: Eva Fischer

2013 score #3: Hospiz Galerie Bregenz, kuratiert von:/ curated by: Section a

2017 score #5: RHIZ sonic modern/ schallform gallery, vienna. kuratiert von:/ curated by: Peter

Rantaša, Einführung/ Introduction: Bernhard Günther (Artistic Director/ Leitung Wien Modern),

musikalische Interpretation: score #5, Irene Kepl (Violine), Alesandro Vicard (Kontrabass).

2018 score #8: Singuhr Projekte, Berlin, kuratiert von:/ curated by: Carsten Seiffarth

2019 OK Linz/ offenes Kulturhaus Linz, kuratiert von:/ curated by: Genoveva Rückert

30 white noise

2007

Bücherregal/ Bookshelf

288 Bücher Unikate mit Zeichnung/ unique books with drawing sign.

450 x 560 cm

2007 Auftragsarbeit Gegenwartsmuseum Admont

2015 Rhizom Galerientage Graz, Palais Attems

31 frozen archive/ concept

2007

Temporäre Installation (fortlaufend, unveröffentlicht)/ (ongoing, unpublished)

Temporary Installation/ Eisskulptur, geschlossenes Regal/ Ice Sculpture, closed shelf.

Guss: gefrorenes Tintenwasser/ cast: frozen ink water

das Schmelzen der Maschine im Geiste der Musik

2017

tonspur (das Verschwinden der Maschine im Geiste der Musik)

Zeichnungen/ Drawings

8 Zeichnungen

Tinte auf Japanpapier/ ink on paper: 20 x 28 cm

Notizen eines fiktiven Archivars

2016/2017

Notizen eines fiktiven Archivars/ Notes of a Fictional Archivist.
Text, akustische Rauminstallation/ Acoustic Installation
10 inch Lackplatte, mit Texten in Hülle und Schubert.
10 inch Record, sleeve + paperbox/ Edition: 5 + 1 A.

Auf den Seiten A und B, je ein eingesprochener Text.
Die Texte beziehen sich auf das Archiv einer Kunstsammlung.
Sprecherstimme/ Voice, des Archivars: Markus Meyer
Studiorecording, Mastering: MINUSGROUNDZERO, Wien

2017 Kunst u. Medien Halle Graz, kuratiert von: curated by: Sandro Droschl,
akustische Rauminstallation mit mehreren Wandlautsprechern.
2020 Kunsthaus Mürz kuratiert von:/ curated by: Ursula Horvath

tour retour

2015

Edition
LP in Box
2015

Edition: 12 + 3 AP, approx. 15 min.
Zeichnung Unikat, Tinte auf Aquarellpapier/ Ink Drawing on Water Colour Paper: 30 x 30 cm

2016 Schloss Benrath, Winterausstellung

Neben der Schallplatte des großen Frozen Records Konzerts 2006 enthält der Karton aus changierendem Buchbinderleinen einen Druck einer Eisschallplatte./ Edition Box in B/W linnen. Content: a vinyl of the grand frozen record concert 2006 & an ink ice record drawing.

Die Praxis der Bildhauerin Claudia Märzendorfer ist von einem Interesse am prozesshaften Charakter, an der Veränderung, sowie an der Vergänglichkeit der Arbeit geprägt.

Ob unbeständige Installationen, temporäre Installationen oder Eisschallplatten, die während des Abspielens schmelzen, die Arbeiten zeichnen sich durch Verflüchtigung aus. Sie handeln von der Verschiebung und Unterwanderung realer Situationen. Die Zeit macht sich die Künstlerin zunutze, wenn sie die Skulptur in Bewegung versetzt und dabei filmische und akustische Bilder erzeugt. Angesichts eines allgemein akzeptierten Effizienz- und Optimierungsgebots stellen die gewählten Produktionsmethoden weniger einen Anachronismus dar, als diese eine bewusst gesetzte Gegenläufigkeit in einer marktorientierten Instant-Gesellschaft ist: ein anarchischer Moment und ein politisches Statement.

Claudia Märzendorfers Arbeiten beschreibt man vielleicht am besten als Darstellungsversuch eines Moments der aus der Kontrolle geraten, zugleich unmöglich und irgendwie „falsch“ zu sein scheint. Vielmehr als Werke für die Ewigkeit zu schaffen, interessiert die Künstlerin das Prozesshafte, die Veränderung, auch das Verschwinden einer Arbeit. Folglich ist „Zeit“ Gegenstand in all ihren Arbeiten, in flüchtigen skulpturalen Installationen oder Objekten, die mit monumentalem Zeitaufwand hergestellt werden. Zeit ist für die Künstlerin die „einzige neutrale Währung“, eine Einheit also, die unabhängig von Herkunft und sozialem Status für jede und jeden exakt gleich messbar ist und bleibt.

Seit Ende der 1990er-Jahre arbeitet und experimentiert Claudia Märzendorfer wiederholt mit einem Verfahren und Material, das ihrem Interesse am Unbeständigen und Unkontrollierbaren entgegenkommt: Die Künstlerin produziert Objekte aus gefrorenem Wasser (fallweise auch gefrorener Tinte). Es entstehen ephemere, instabile Plastiken, deren Zerfallsprozess mit dem Zeitpunkt ihrer Präsentation einsetzt – und damit einmalige, magische Situationen, die wie bei musikalischen Live-Aufführungen immer auch einen Moment der Überraschung in sich tragen (perfektes Verschwinden, 2000 oder Haus, 2001 etc.). Claudia Märzendorfer versteht die Welt als ihr Material, will sich dabei nie auf ein Medium festlegen, zerlegt die Welt gedanklich, verbindet sie mit soziologischen und politischen Ebenen und setzt diese neu zusammen. Das ist auch der Motor ihrer künstlerischen Produktion. Diese umfasst neben den schon erwähnten Eisabgüssen, u.a. von trocknender, treffender: tropfender Wäsche (Kaltwäsche 1997), abspielbaren Eisschallplatten (Frozen Records, ab 2005) oder einem Bausatz-Prototypen System (Als er das Messer in die Sonne warf, 2009) auch fotografische und zeichnerische Erkundungen des Raums, Textarbeiten (vom Lift aus begangen liegt alles im Parterre, 2015. Fiktiver Archivar, 2016. Unter ein Bild, 2016 ua.) und musikalische Arbeiten (music typewriter, score I, 2012. white noise, 2007. oder auch frozen archive, ab 2007.).

Ortsbezogene Arbeiten der letzten Jahre wie das Projekt „für die Vögel“ 2019, die 200 Meter lange Wandzeichnung (Wandabwicklung, 2014) der BIG ART in Wien, shared space concept (Kunst am Bau, 2013) oder auch bei: Vom Lift aus begangen liegt alles im Parterre (2015). Hierbei hat Märzendorfer die Funktions-, Arbeits- und Atelierräume eines Stockwerks der Universität für Angewandte Kunst in Wien konkret als fotografische Aufnahme kopiert und in einem Abrissblock sowohl räumlich als auch zeitlich verdichtet. In ähnlicher Weise brachte sie die minutiös abfotografierten Wandstücke, eines ganzen Stockwerks, in der ortsspezifischen Wandarbeit (cadavre exquis, 2016) auf bogengroße Plakate. 5000 qm freie und weitgehend naturbelassene Fläche fotografierte Märzendorfer zentral abgeleuchtet von oben. Im Ausstellungsraum zusammengefasst zu einem Kubikmeter hohen Papierblock, zu 10.000 Plakaten der 1x1m großen Abbildungen dieser Wiesenteile, wurden die Landstücke dann unter Mitwirkung der Ausstellungsbesucher durch den Abriss- wie handelsüblich in Quadratmetern- rasch im Ausstellungsraum zum Verschwinden gebracht. (1QM LAND, 2017).

In einem langjährigen Arbeitsprozess wiederum entstanden die Objekte der Werkgruppe Ersatzteile: Im Verlauf von acht Jahren nahmen die, in Handarbeit produzierten LKW-Reifen, Motorblock und diverse andere Teile eines LKWs, Masche für Masche Form an.(Ersatzteile 2005-2013, Motor 2012-13).

2018 befasste sich die Künstlerin unter anderem mit dem Genre der Klavierzerstörungen die von KünstlerInnen, SchriftstellerInnen, MusikerInnen in den letzten 150 Jahren beschrieben wurden. Vielmehr als um das Erklingen des Klaviers handelte es sich um den Nachhall im Individuum- ist das Instrument das Organ einer Demonstration. Immer geht es bei dieser Art der Unternehmung um ein radikales Statement und einer Positionierung zur Welt.

Märzendorfers Interpretation (smashed to pieces, 2018) der Thematik floss dabei in eine filmische Installation einer Klavierzerlegung, die auf den Boden projiziert für den Besucher zu begehen ist, wie eine Art Hybridbild. ZuschauerInnen, die das projizierte Bild betreten, sind dabei Teil des Geschehens. Das Auflösen des Klaviers, sowie dessen förmlich zerfließender Klang, sind in einem 45

Minuten Film dokumentiert. Wobei die Kamera zentral, mit nur einer Einstellung von oben, die Situation dokumentiert. Wie bei einer musealen Ordnung finden alle Einzelteile in der Performance den Platz. Dabei wurde mit einer Vielzahl von Kontaktmikrofonen die akustische Zerlegung erfasst und mit nach Profession ausgewählten 10 Personen durchgeführt. In der Folge erschien ein weiterer Teil zum Phänomen der Instrumentenzerlegungen mit „still oft he night“ 2019. Für das Festival Wien Modern 2018 arbeitet sie mit einer Leihgabe des New Yorker John Cage Trust, eine Interpretation des „Mushroom Book“, eine weitere zerfließende Skulptur, aus „ungenügendem Material“, aus gefrorenem Wasser.

Märzendorfer Textarbeiten sind so wie auch das bildende und musikalische Werk, getragen von einem konzeptuellen Zugang. Wie bei skulpturalen Arbeiten, variiert das Format und auch die Gattung, je nach Konzept. Dabei entstanden Textformate vom Entwurf für ein Theaterstück „das Patent das Plagiat und der Diebstahl“ 2013 bis zu „Ein Satz Arbeiten“ „Ich“ 2015,

„Meine Vision ist grundsätzlich die einer Abweichung oder Verschiebung von „Normalsituationen“, eine Welt neben oder parallel zu der Welt zu erzeugen, weil ich gesellschaftliche Vorgaben und Konventionen zumeist als beengend empfinde. Ich vermisse oft den allgemeinen Mut, Situationen oder Rahmenbedingungen in Eigenregie zu verändern oder zu verbessern. Nachhaltigkeit ist in dem Sinn immer ein sozialer Aspekt“ (2014, in einem Interview zum Thema Nachhaltigkeit).

Portfolio Sound Sculptures

Claudia Märzendorfer